

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Erfolg der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 216.

Altensteig, Samstag den 13. September.

Jahrgang 1924

Hierzu das Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Zur Lage.

Es ist gut so, daß das deutsche Parlament noch in Ferien ist und daß auch die Reichsregierung sich bisher nicht aus ihrem Urlaub durch allerlei Alarmnachrichten aufschrecken ließ. Mit der kommenden Woche wird freilich die Berliner Regierung wieder an der Arbeit stehen. Und es gibt wahrscheinlich viel zu glätten und zu leimen, was in der deutschen inneren wie äußeren Politik zerbrochen wurde. Es sind vor allem Dinge, die mit der Genfer Völkerbundtagung zusammenhängen. Deutschland soll in den Völkerbund. Macdonald hat es schon in seiner großen Rede vor dem Völkerbund gefordert und Lord Parmoor hat es in diesen Tagen erneut unterstrichen. Die Neutralen in Genf stimmten natürlich zu, auch Herriot wagt nach außen das Gesicht und hat nichts einzumenden, wenn Deutschland wie der kleinste Staat der Welt auf dem üblichen bürokratischen Weg seine Aufnahme nachsucht. Da aber bisher Deutschland und seine Regierung keine Miene macht, die Entscheidung über seinen Eintritt der zufälligen Abstimmung im Völkerbundsrat zu unterstellen und gleichzeitig den Versailler Vertrag erneut anzuerkennen, mit ihm auch das erpreßte Schuldbekenntnis, so ist die Enttäuschung darüber groß. Am größten jedoch bei unseren Pazifisten, die in Genf nichts unterließen, um Deutschland und seine Regierung zu einem überleiteten Schritt zu bewegen. Selbst der frühere Reichstagspräsident, der Sozialdemokrat Lohse-Breslau, hat mehrmals die deutsche Regierung öffentlich aufgefordert, so schnell wie möglich ein Aufnahmegeruch beim Völkerbund anzubringen, damit Deutschland auch noch bei dieser Tagung, bei der es um den „endgültigen Friedenspakt“ ginge, ein Wort mitreden könne.

Man hat dann diese Aktion verquittet mit der anderen Frage, der heißen Kriegsschuldfrage, die die deutsche Regierung immer noch nicht abgehandelt hat. Die Fehler, die auf dieser Seite gemacht wurden, schreien nachgerade zum Himmel. Nun hat die Regierung zwar amtlich angekündigt, daß sie sich in nächster Woche über Form und Abwendung der Kriegsschuldfrage schlüssig machen will. Unterdessen ist aber ein gut Teil der Wirksamkeit eines deutschen Widerrufs der Schuldlüge des Versailler Vertrags durch innen- und außenpolitische Maßnahmen und durch allerlei Quertreibereien verloren gegangen. Frankreich hat sogar durch seinen Berliner Botschafter zu erkennen gegeben, daß die Kriegsschuldfrage in Paris den ungünstigsten Eindruck machen würde.

Zu diesen beiden Fragen der innerdeutschen Politik, die in Wahrheit aber die außenpolitische Haltung der Reichsregierung betreffen, ist der innerpolitische Zustand um den Bürgerblock gekommen. Bekanntlich sollen Deutsche Volkspartei und der rechte Zentrumsflügel aus Anlaß der Zustimmung der Hälfte der Deutschnationalen zu den Londoner Abmachungen die Zusage gegeben haben, in der Herbsttagung des Reichstages einen Bürgerblock zu schaffen. Unter Führung des früheren Reichsfinanzministers Wirth vom linken Zentrumsflügel haben sich aber allmählich zahlreiche Parteiorganisationen des Zentrums, die ganze Demokratie und vor allem die Sozialdemokratie gegen diesen Gedanken und diese angeblichen Abmachungen der Parteien aufgelegt. Der Kampf in der Parteipresse geht Tag für Tag weiter, und ein festes Werben für die alte große Koalition, einer Regierung aus den Mittelparteien und den Sozialdemokraten, hat eingelegt. Da das Ideal einer Regierung aus Vertretern aller großen Parteien nicht erreicht werden kann, ist der Gedanke der Bildung eines Bürgerblocks nicht so absurd, wie er vielfach dargestellt wird. Andererseits freilich wäre das Hinausdrängen der Sozialdemokratie in die Stellung einer scharfen Oppositionspartei, obwohl sie Opposition macht, solange sie auch innerhalb einer Regierung ist, für die innerpolitische Entwicklung nicht unbedenklich. Die Schwierigkeiten sind also groß. Nur eines steht fest, daß eine Minderheitsregierung eine feste und klare Innen- und Außenpolitik nicht verbürgen kann und darum bleibt eine Umbildung der Reichsregierung wünschenswert. Nachdem in Bayern und Württemberg der Bürgerblock besteht und eine Reihe von anderen Staaten die gleichen politischen Tendenzen aufweisen, auch Baden, wird der Gedanke ernstlich erwogen werden müssen, wie man eine Mehrheitsregierung auch im Reich schafft. Die kommenden Monate werden darüber Aufklärung bringen.

In Genf hat sich am Ende der vergangenen Woche bei der Völkerbundtagung die bedeutendste Frage der europäischen Politik, die Friedensfrage, noch nicht entschieden. Be-

kanntlich lag der Verhandlung der von Sir Robert Cecil ausgearbeitete Garantiepakt zur Beratung vor. Mit Ausnahme von Frankreich und seinen kleinen Trabanten ist der Entwurf abgelehnt worden, weil er den Standpunkt vertritt, daß eine Abrüstung erst möglich sei, wenn die Sicherheit des Landes gegen etwaige feindliche Angriffe garantiert werden könne, was am besten durch Abschluß von Defensiv-Verträgen zwischen den einzelnen Staaten geschehen könne. In diesen Garantiepakten ist also der reine Machtgedanke, wie er von Frankreich immer vertreten wird, enthalten. Dagegen fordert Macdonald in seiner Rede das moralische Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit, weil Sonderverträge den Frieden mehr bedrohen als sie ihn schützen. Ferner will England ehrlich die Abrüstung der Land- und Seestreitkräfte, denn es fühlt sich von Frankreich bedroht. Dem gegenüber hat Herriot in Genf wohl dem Schiedsgedanken zugestimmt und vor der Welt nach außen die Hand zur Einigung gereicht, wonach die „Grundlagen eines endgültigen Friedens“ geschaffen sein sollen. Die Einigungsformel Macdonalds und Herriots trägt aber dem französischen Standpunkt weit mehr Rechnung als dem englischen. Eine endgültige Lösung ist also nicht gefunden trotz aller schönen Reden, die auch in der ganzen zu Ende gehenden Woche von den kleinen und großen Geistes in Genf vertretenen Staaten gehalten wurden. Frankreich bildet das Hindernis auch unter Herriot, der nicht über die politischen Parteimachtverhältnisse in Paris wegwinkt. Macdonald dagegen hat selbst in der Kriegsschuldfrage in Genf ein Wort gesprochen, das ein ehrliches Bekenntnis war, daß man nämlich erst in fünfzig Jahren feststellen werde, wer der Schuldige am Kriege war. Die Reichsregierung sollte daraus den Mut nehmen, aller Welt zum Trost die Wahrheit zu bekennen und die Versailler Schuldlüge zu widerrufen. Denn dies bleibt die Schicksalsfrage Deutschlands, wie dies die neuesten Veröffentlichungen aus den Geheimnissen von Versailles beweisen.

Die Ausführung der Londoner Abmachungen in der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebiets geht langsam von statten. Zwar wird jetzt allmählich der Bezirk Dortmund militärisch geräumt und die politischen Gefangenen im besetzten Gebiet durch die Franzosen teilweise frei gegeben, aber in der Amnestiefrage und der Rückkehr der Ausgewiesenen macht Frankreich wieder Winkelzüge. Die Verhandlungen in Koblenz zwischen Deutschen und Franzosen haben bis zur Stunde noch nicht die selbstverständliche und erste Forderung Deutschlands, die Freigabe von Gefangenen, erbracht. Es bleibt schon dabei, daß der Kampf um die Ruhr erst jetzt recht beginnt.

Der Bürgerkrieg in China und der spanische Rückzug in Marokko, zwei Ereignisse von weltpolitischer Bedeutung, sollen gesondert behandelt werden.

Wilson's 14 Punkte.

Drei große deutsche Zeitungen bringen einen dritten Artikel aus den bisher unveröffentlichten Versailler Geheimnissen. Die Veröffentlichung befaßt sich mit den 14 Punkten Wilsons und der Stellungnahme, die Amerika in der Reparationsfrage in Versailles eingenommen hat. Wir geben daraus folgendes wieder: In den vierzehn Punkten Wilsons war gefordert, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden müsse. Dazu gaben die verbündeten Regierungen die Erklärungen ab, daß nicht nur Belgien, sondern auch die besetzten Gebiete geräumt und wiederhergestellt werden müßten. So kam so eine Vereinbarung über den Inhalt des künftigen Friedensvertrages zustande, auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte.

Diese Zusagen wurden bekanntlich Deutschland gegenüber nicht gehalten. Die Protokolle der am 25. Januar 1919 für die Erörterung der Reparationsfrage eingesetzten Kommission geben jedoch genauen Aufschluß, daß Amerika, wenigstens im Anfang, sich bemühte, die Alliierten bei dem gegebenen Worte festzuhalten. Von Anfang an vertraten nämlich die Franzosen den Standpunkt, Deutschland sei verpflichtet, alle durch seinen Angriff verursachten Kosten und Schäden, also nicht nur die in den besetzten Gebieten der Zivilbevölkerung zugefügten Schädigungen, sondern auch die Aufwendungen der sämtlichen verbündeten Regierungen für die Führung des Krieges zu ersetzen.

Der amerikanische Vertreter Dulles erhob dann auch sofort entschiedenen Widerspruch gegen diesen Vorschlag. In einer Sitzung vom 13. Februar berief er sich darauf, daß ein Abkommen über die Friedensgrundlagen mit Deutschland geschlossen sei, daran könne man nicht vorüber gehen. Er beantragte, als Prinzip aufzustellen, „daß die Repara-

tion, welche von dem Feinde gefordert werden soll, eine solche sein müsse, die sich in Übereinstimmung findet mit einer ehrlichen Auslegung des schriftlichen Vertrages zwischen den verbündeten Regierungen und Deutschland, betreffend die Grundlagen des Friedens.“

England und Frankreich konnten sich nur unter Anwendung höchst sophistischer Argumente den Folgerungen von Dulles entziehen. Lord Sumner, als Vertreter Großbritanniens, sagte: es sei damals überhaupt kein wirklicher Vertrag mit Deutschland zustande gekommen, sondern der ganze Notenwechsel habe nur als Basis für die künftige Diskussion der Friedensbedingungen gelten sollen. Dieser Behauptung trat Dulles sofort mit Schärfe entgegen. Der französische Finanzminister Aloh sagte, die Sache liege nicht so, daß Deutschland im November 1918 deshalb auf die Einstellung des Kampfes eingegangen sei, weil ihm die 14 Punkte des Präsidenten Wilson als annehmbare Friedensgrundlage erschienen seien. Vielmehr sei Deutschland militärisch gar nicht in der Lage gewesen, den Krieg weiterzuführen, und nur aus diesem Grunde habe es kapituliert. Es existiere überhaupt nur ein einziges Dokument, das Vertragsbestimmungen zwischen Deutschland und den verbündeten Mächten enthalte, und das sei der Vertrag über den Waffenstillstand vom 11. November 1918. Demgegenüber machte Dulles geltend, daß der Waffenstillstandsvertrag ein rein militärisches Dokument sei, und über die politischen Grundlagen des Friedens überhaupt nichts enthalte. Dulles wies noch darauf hin, daß die Summe, die man unter Einrechnung aller Kriegskosten herausbekommen werde, von Deutschland unmöglich würde bezahlt werden können, und daß daher auch vom praktischen Gesichtspunkte aus der amerikanische Vorschlag vorzuziehen sei. Dulles schloß: „Ich liebe hier heute ehrlich überzeugt, daß wir gebunden sind durch einen Vertrag und daß wir ehrlicherweise keinen anderen Kurs verfolgen können, als den, welchen ich vorgeschlagen habe.“

Die amerikanischen Bemühungen führten nicht zum Ziel. Die ganze Frage wurde schließlich von der Kommission an den Obersten Rat zurückgeleitet, und dieser verschob die Entscheidung bis zur Rückkehr von Wilson und Wood George, die beide damals nicht anwesend waren. In welcher Weise dann die Amerikaner während Wilsons Krankheit zum Nachgeben gebracht wurden, bedarf noch näherer Aufklärung, da diese Vorgänge in Wilsons Memoiren nur leicht gestreift werden.

Neues vom Tage.

Wie sie lügen!

Berlin, 12. Sept. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge soll Staatssekretär im auswärtigen Amt Freiherr v. Reitzbach erklärt haben, daß alle deutschen Gesandten im Auslande die angekündigte Notifizierung der Kriegsschuldfrage als unratfam bezeichnet hätten und daß die Reichsregierung mit ihrem Widerruf der Kriegsschuldfrage erst hervortreten könnte, wenn die Anmeldung zum Beitritt Deutschlands zum Völkerbund von Frankreich mit der Aufforderung zur bedingungslosen Annahme des Vertrages beantwortet wäre. Wie verlautet, ist diese Behauptung ebenso frei errunden wie die zahlreichen ähnlichen in der letzten Zeit dem Staatssekretär in den Mund gelegten Aeußerungen zur Kriegsschuldfrage.

Der amtliche Abbau.

Gelsenkirchen, 12. Sept. Der Abtransport der Besatzungstruppen, der schon seit mehreren Wochen die Bevölkerung beschäftigt, wird nun doch nach und nach sichtbar. Der gesamte Landkreis Bochum ist von den französischen Truppen frei, und aus dem Gelsenkirchener Landkreis sind jetzt die letzten Truppen abgerückt. Da auch hier die Quartiere den Deutschen zurückgegeben sind, glaubt man, daß die Franzosen sie nicht wieder besetzen werden. Nur die Besatzer im Süden der Lippe liegt die Besetzung noch dichter, obgleich man auch in Gladbeck und Dorsten sowie in Ruer Abtransporte feststellt hat.

Preußen und Hohenzollern.

Berlin, 12. Sept. Dem preussischen Landtag ist jetzt die Denkschrift des Finanzministers in der Frage der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und der vormals regierenden Königsfamilie zugegangen. Es handelt sich dabei um insgesamt 38 Herrschaften, die aus einzelnen Gütern zusammengesetzt sind. Dazu kommen 108 Grundstücke und Theatergrundstücke in Berlin, Kassel, Hannover, Wiesbaden usw. Ferner treten noch hinzu 12 Schlösser und Parks in Groß-Berlin, 16 in Potsdam und Umgebung und 52 auswärtige Schlösser. Das Finanzmini-

terium hat besonders unter der Leitung des vormaligen Ministers v. Richter sich bisher auf das eifrigste bemüht, in einem Vergleich mit dem Generalbevollmächtigten des ehemaligen Königshauses zu kommen. Wegen der übermäßigen Ansprüche des letzteren ist ihm das bisher nicht gelungen. Nach dem Vergleichsentwurf sollte der Hauptteil der Hohenzollern eine Vergütung von mindestens 110 000 Morgen Land- und Forstbesitz — als Privateigentum überwiesen werden.

Die spärliche Amnestie.

Dortmund, 12. Sept. In Durchführung der Amnestie sind bisher in Dortmund 47, in Essen 10 politische Gefangene entlassen worden.

Zweibrücken, 12. Sept. Zurzeit befinden sich in pfälzischen Gefängnissen noch 81 politische Gefangene und zwar in Zweibrücken 58, Gernsheim 20, Ludwigshafen 1, Frankenthal 1, Reustadt a. d. S. 1. Ueber den Begriff „politische Gefangene“ bestehen zwischen der französischen Besatzungsbehörde und den einschlägigen deutschen Stellen große Meinungsverschiedenheiten. So werden von den 58 Zweibrücker Gefangenen nur 20 als politische Gefangene betrachtet und als solche zur Entlassung kommen. Begreiflicherweise hat sich der Gefangene eine große Aufregung bemächtigt, so daß sie in Zweibrücken sogar in den Hungerstreik eingetreten sind, um eine für sie günstigere Entscheidung herbeizuführen. Nach Verfügung des kommandierenden Generals in Landau werden alle Gefangenen, deren Strafzeit bis zu 3 Monaten beträgt, sofort entlassen. Dementsprechend erhielten am 10. September 6 Gefangene des Militärgefängnisses Zweibrücken die Freiheit wieder. Ueber die Entlassung der mit mehr als 3 Monaten bestraften politischen Gefangenen hat sich General Degoutte die endgültige Entscheidung vorbehalten. Es besteht die Vermutung, daß sie als Kompensationsobjekt in der Separatistenfrage zurückbehalten werden sollen. Im Militärgefängnis in Zweibrücken finden sich auch 41 sogenannte Deportierte, d. h. die Rhein- und Ruhrgefangene, die während des passiven Widerstandes nach französischen Kolonien verbracht worden waren und auf Vorstellung wieder zurückgeführt wurden.

Koblenz, 12. Sept. Der Oberbürgermeister von Mainz erhielt die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Dienstgeschäfte.

Der spanische Rückzug.

Paris, 11. Sept. Das „Journal“ meldet aus Madrid: Einer Kolonne des Generals Serrano, die im Tal des Clausillos (Marokko) operierte und sich in verzweifelter Lage befand, gelang es in der letzten Nacht, ohne Verluste die Stellung von Kaba-daria zu erreichen. Von dort transportierte sie ihre Verwundeten nach Tetuan und Ceuta. Eine Kavallerieabteilung des Obersten Obrege, die am Dienstag in der Gegend von Tetuan gegen die Aufständischen vorgegangen, zog sich unterstützt von mehreren Bataillonen der Fremdenlegion zurück.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. September 1924.

Der Luftkurverkehr. Wenn im Anfang des Sommers der Luftkurverkehr zunächst auch nur schwach einsetzte, so hat er sich doch im Laufe des Sommers in erfreulicher Weise entwickelt, so daß von Beginn der Schulferien an hier u. in den bekannten Luftkurorten der Umgebung die meisten Gasthöfe und Pensionen besetzt waren, ja einzelne noch außerhalb des Hauses Quartiere belegen mußten. Zunächst waren diejenigen Häuser bevollkومت, die sich mit einem mäßigen Preisangebot begnügten, was bei der bestehenden Wohnknappheit eine Rolle spielte und andere, die auf den höheren Preisen beharrten, gingen zunächst beinahe leer aus. Schließlich war aber fast alles besetzt und es wäre eine gute Saison geworden, hätte das Wetter nicht einen so teuflisch angelegten Strich durch die Rechnung der Gasthöfe und Luftkurgäste gemacht. Man mußte sich wundern, mit wie großer Geduld die Gäste aus den Städten trotz des Regens vielfach Stand hielten, immer hoffend, daß es auch endlich, endlich einmal anders kommt und die liebe Sonne wieder scheint. Doch sie hielt ihr Kitzlich beharrlich verborgen und so gaben schließlich die Kurgäste nach und räumten das immer aufs neue verregnete Feld. Nachdem die Schulen begonnen und die Ferien zu Ende sind, das Regenwetter immer noch vorherrschend ist, die Wetterlage sich immer noch nicht gründlich geändert hat, sind die Kurgäste selten geworden. Sie haben aber einen guten Eindruck von Altensteig und seiner schönen Umgebung mitgenommen und werden wieder kommen. — Was Altensteig angeht, so kann man sagen, daß es, trotzdem die Stadtgemeinde keinen Aufwand trieb, eine große Anziehungskraft ausübte. Und die Kurgäste weilten gerne in unserer Städtchen. Neben den vielen, abwechslungsreichen Spaziergängen und der Anziehungskraft der nahen Wälder, hat während der kurzen, sonnigen Zeit unser Freibad im Stausee des neuangelegten Kraftwerks eine große Anziehungskraft auf die Fremden, wie auf die Einheimischen, ausgeübt. Sie waren alle des Lobes voll über diese Badeanlage, die eine geradezu ideale wäre, wenn die Steine und das Wurzelwerk im hinteren Teil des Sees vollends entfernt wären. Von verschiedenen Seiten wurden wir gebeten, auf diese Hindernisse öffentlich hinzuweisen. Wir zweifeln nicht, daß die Stadtverwaltung dem Stausee, der ungewollt zum Badesee geworden ist, eine liebevolle Behandlung zu Teil lassen wird und dafür sorgt, daß, wenn im kommenden Jahr die liebe Sonne es wieder gut meint und der Stausee wieder seine Anziehungskraft ausübt, das Bett desselben fein säuberlich von Stein und Wurzelwerk befreit ist.

Verkauf des Gemeindeobstes. Bei dem auf 327 Zentner geschätzten hiesigen Gemeindeobstes wurde bei der vorgestern stattgefundenen Versteigerung ein Durchschnittspreis von M. 4.30 pro Zentner erzielt.

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold. Der Kassenvorstand hat neulich auf Antrag der Kassenvorwaltung beschlossen, ab Montag, den 29. Septbr. den Beitragssatz von 7,5 auf 7 Prozent herabzusetzen. Eine weitere Ermäßigung der Beiträge, die der Kasse sehr am Herzen liegt, ist in Aussicht zu nehmen, sobald die Beschäftigungsverhältnisse wieder normale geworden sind.

Ein Heimatbuch des Bezirks Nagold. Durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Bezirksrats und durch das fördernde Eingreifen des Bezirkschulamts ist nunmehr das Nagolder Heimatbuch gesichert, so daß mit seinem Erscheinen in Jahresfrist gerechnet werden darf. Es soll ein Heimatbuch für Schule und Haus werden, das die Kinder in ihrer Heimat Wurzel fassen läßt, das aber auch die Alten mit Interesse in die Hand nehmen können. Trotz des allgemein verständlichen Inhalts soll es wissenschaftlich einwandfrei sein und auch manches Neue zu Tage führen. Studiendirektor Dietrich arbeitet schon seit Wochen daran, aus alten Urkunden Wertvolles ans Tageslicht zu bringen; Geschichte und Volkskunde sind bei ihm in den besten Händen. Studienrat Goes wird die Sagen und alten Geschichten des Bezirks sammeln und bearbeiten. In die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wird Studienrat Knödler einführen. Direktor Dr. Peter Goetzler hat für den urgeschichtlichen Teil seine Mitarbeit zugesagt. Die Erd- und Landschaftsgeschichte wird Prof. Dr. Georg Wagner darstellen, der auch im Auftrag des Bezirkschulamts die Herausgabe übernommen hat. Der künstlerische Teil wie der ganze Bildschmuck ist Aufgabe von Studienrat Bach; aus allen Orten des Bezirks sollen Federzeichnungen den Leser erfreuen. Kleinere Gebiete bearbeiten Professor Bauer, Forstmeister Birk, Professor Heitlein, Stadtpfarrer Dr. Schärer, Schulrat Schott, Professor F. Schuster, Oberlehrer Schwarzmaier und andere. Ein Heimatbuch ist aber nie das Werk einzelner Männer allein, sondern es stützt sich auf die Mitarbeit weitester Kreise, besonders wenn es gilt, alte Geschichten und Sagen vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Lehrer, Geistliche, Schulheizer, überhaupt alle Heimatfreunde werden gebeten, Beiträge zu liefern, vor allem Volkstümliches und das, was an langen Winterabenden der Großvater oder die Großmutter erzählte. Nur so kann wertvolles Gut der Nachwelt erhalten bleiben. Das Bezirkschulamts sowie die oben genannten Mitarbeiter erbitten solche Beiträge womöglich vor Weihnachten. Nur so ist es möglich, ein Heimatbuch zu schaffen, das allen Freude macht und die Liebe zur Heimat erweckt und stärkt.

Stuttgart, 11. Sept. (Redar-Mitteilungs-Gesellschaft.) Die Redar-Mitteilungs-Gesellschaft beruft am 27. September ihre 3. ordentliche Generalversammlung ein. Nach dem Bericht des Vorstandes wurde im Geschäftsjahr 1923 die Redar-Verlegung bei Oberfärthheim als Teilstück der Staats- und Oberfärthheim fertiggestellt und an den Stufen Bleibingen, Redarhalm und Unterfärthheim mit guten Fortschritten weitergearbeitet, obgleich infolge des stetig fortschreitenden Zerfalls der Markt-Vohnbewegungen fast an der Tagesordnung waren und mitunter die Leistungen der Arbeiterkraft unter dem Normalstand lagen. Die Arbeiten bei Labenburg wurden wieder aufgenommen. Für die Redarstraße von Heidelberg bis Wimpfen sind die Bauverträge für die verringerte Stufenzahl (8 gegenüber 12 des früheren Entwurfs) fertiggestellt worden, so daß mit den Arbeiten begonnen werden kann, sobald Mittel hierfür zur Verfügung stehen werden.

Stuttgart, 12. Sept. (Erhöhung der Belohnung für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht.) Nach der Bekannmachung des Kultusministeriums sind die bisherigen Vergütungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht mit Wirkung vom 1. Sept. ab um 50 v. H. erhöht worden. Die Belohnung der vertragmäßig angestellten Fachlehrerinnen ist auf 0,34 Goldmark für die Stunde festgesetzt worden.

Ußlingen, 12. Sept. (Verschüttet.) Bei dem letzten schweren Unwetter ist die bei dem Sirauner Hof gelegene zur Zeit in Benutzung der Redar-Baudirektion Stuttgart stehende Scheune eingestürzt. Etwa sechs Personen, die in der Scheune Schutz suchten, sind durch den Einsturz verletzt worden. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Friedrichshafen, 12. Sept. (Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.) Reichskanzler Marx, der seinen Urlaub in Sigmaringen verbringt, ist zu einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten hier eingetroffen.

Tübingen, 12. Sept. (Besuch.) Reichspräsident Ebert ist im Auto hier eingetroffen. Einen kurzen Aufenthalt benutzte er zur Besichtigung des Schlosses Tübingen und des Rathauses.

Friedrichshafen, 12. Sept. (Sommerkurflug.) Dem Vernehmen nach ist die Fahrt nach Norddeutsches Land wegen der dort bestehenden schlechten Wetterlage verschoben worden. Diese große Probefahrt soll, wie schon gemeldet, nicht nach Schweden führen, sondern nach Königsberg und die Ostsee führen. Für Samstag nachmittag ist eine kurze Fahrt zur Erprobung der Telefunkenanlage beabsichtigt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Auf die Ergreifung der aus dem Gefangenentransport ausgebrochenen Strafgefangenen Pantraß Köstler und Johann Wiedmann sind von der Staatsanwaltschaft U. im 200 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Der Schaden, der durch das Brandunglück Böhert in Dellingen entstanden ist, wird auf 20 000 Mk. an Früchten und Futtermitteln, auf 10 000 Mk. an Baumaterialien usw. geschätzt.

Am Himmelstößen bei Ebach, Ob. Weisingen, wachte sich ein mehrere Kubikmeter starker Felsblock los und stürzte mit lautem Getöse zu Tal. Umgeknickte Bäume, eine beschädigte Fichtenschonung und tiefe Löcher im Boden bezeichnen seine Spuren. Im Schloßgarten landete er glücklich. Zum Glück nahm er seinen Weg zwischen dem Schloß und dem letzten Häuschen der Felsengasse hindurch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Abbau. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde mit 113 gegen 82 Stimmen bei fünf Enthaltungen der Abbau des Oberstadtschulrats beschlossen. Gegen den Abbau stimmten nur die Sozialdemokraten. Mit 102 gegen 96 Stimmen wurde die Verbehalten der Stelle des Oberstadtschulrats beschlossen. Ferner sprach sich die Versammlung für den Abbau zweier sozialdemokratischer und eines kommunistischen Stadtrats aus.

Die Kuruben in Chile. Die Militärjunta erklärte, daß sie die Regierung in Händen behalte, bis das Volk seinem Wunsche nach Neuwahlen für das Parlament Ausdruck gegeben habe. Die öffentliche Meinung wurde durch diesen Beschluß stark beunruhigt.

Die Revolution in Mittelamerika. Wie aus Guayaquil (Ecuador) gemeldet wird, schlugen die Regierungstruppen die Rebellen in zweifachigem Kampfe in der Nähe von Cuenca. Der Rebellenführer Arizaga und der Sohn des Führers der revolutionären Bewegung sind gefallen.

Autounfall in Berlin. Nachts stieß ein Autobus mit einem Privatkraftwagen zusammen, daß der Autofahrer die Gewalt über die Steuerung verlor und über die Bordwand gegen eine Hausmauer fuhr. Sämtliche Scheiben des Kraftwagens wurden zertrümmert und sieben Personen durch Glassplitter mehr oder weniger erheblich verletzt.

Großfeuer. In Sasungen (Meiningen) entbrach aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine große Feuerbrunst, der sieben Wohnhäuser, sechs Scheunen, zahlreiche Nebengebäude und Stallungen zum Opfer fielen.

Explosionsunglück. Wie die Blätter melden, ereignete in der Pulverfabrik in Trofaia (Steiermark) ein Mischwerk. Mehrere Sachverständige und Fachleute hatten das Werk gerade verlassen, als eine Pulvermenge von 300 Kg. sich durch Reibung entzündete. Der Schaden wird auf 240 Millionen Kronen angegeben. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Gleich nach dem Unglück erschloß sich der Direktor der Fabrik, trotzdem ihm keine Schuld beigemessen werden kann.

Vorkampf in New-Jersey. Vor einer 8000köpfigen Zuschauermenge fand in New-Jersey der Vorkampf zwischen dem Regier Willis und dem Argentinier Firpo statt. Willis wurde nach 12 Runden zum Sieger erklärt und erhielt damit das Recht, den Weltmeister Dempsey zum Kampf um die Weltmeisterschaft herauszufordern.

Bergwerksunglück in Niederländisch-Indien. Bei einem Bergwerksunglück in Mettevedden (Batabia) kamen 62 Eingeborene ums Leben.

Schiffunglück in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio sind bei einer Kollision zweier Torpedoboote auf der Höhe von Yokosuka zwanzig Matrosen ertrunken.

Handel und Verkehr.

Amstliche Berliner Devisenkurse vom Freitag, den 12. September.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.	11. Sept.	11. Sept.	12. Sept.	12. Sept.
Amsterdam 100 Gulden	160,00	161,40	160,50	161,00
Buenos Aires 1 Peletas	1,425	1,445	1,445	1,455
Belgien 100 Franken	20,00	21,00	20,90	21,00
Brasilien 100 Kronen	57,40	57,74	57,40	57,74
Frankreich 100 Kronen	71,22	71,78	70,97	71,38
Italien 100 Lire	18,225	18,425	18,25	18,45
London 1 Pfund Sterling	18,68	18,77	18,715	18,805
Osaka 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	22,415	22,535	22,51	22,78
Schweden 100 Kronen	78,75	79,15	78,80	79,20
Spanien 100 Peletas	54,61	54,89	54,80	55,14
Wien 100 000 Kronen	5,915	5,935	5,915	5,935
Wag 100 Kronen	12,50	12,61	12,585	12,645

Berliner Börse, 12. Sept. Besondere Anregung machte sich auch im heutigen Börsenverkehr nicht geltend. Gleichwohl erwies sich die Haltung für Aktienwerte widerstandsfähiger, was man zum Teil auf die geringen Kursveränderungen nach oben und unten im Aktienmarkt zurückzuführen mag. Woher auch herkommen, die Spekulationen konnten wieder bemerkenswerte Gewinne erzielen.

Frankfurter Börse, 12. Sept. Besondere Anregung machte sich auch im heutigen Börsenverkehr nicht geltend. Gleichwohl erwies sich die Haltung für Aktienwerte widerstandsfähiger, was man zum Teil auf die geringen Kursveränderungen nach oben und unten im Aktienmarkt zurückzuführen mag. Woher auch herkommen, die Spekulationen konnten wieder bemerkenswerte Gewinne erzielen.

Stuttgarter Börse, 12. Sept. Auch heute war die Börse ruhig, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen auf dem aktiven Stand erhalten.

Amstliche Berliner Produktionsnotierungen vom 12. Sept. Weizen märz. 22-24, braun; Roggen märz. 195-200, braun; Sommergerste märz. 212-240, braun; Wintergerste 195-200, braun; Hafer märz. 178-180, feil; Weizenmehl 22-24,5, braun; Roggenmehl 26,5-30,5, braun; Weizenmehl 14,5, feil; Roggenmehl 12,5, feil; Hafer 35-40, braun; Weizenmehl 44-44,5, braun.

Wied- und Schweinepreise vom 12. Sept. In Calw wurde geschätzt: Kalb 600-800 M., Ferkel 220-250 M., Rinde 250-300 M., Winter 115 bis 130 M. ist das Stück. Käufer zahlten 90-100 M., Milchschweine 20 bis 70 M. pro Paar. — In Neulingen saßen Schaf 500-750 M., Rinde 150-200 M., Kalb 100-150 M., Winter 200-250 M., Jungschaf 120-200 M., Schaf 20 M., Milchschweine 20-25 M., Käufer 45 M., Ferkel 300-1000 M. pro Stück. Handel schleppend. — Auf dem Schweinemarkt in Biberach saßen Käufer 40-60, Milchschweine 20 bis 30 M., in Ehlingen 25-34 M., 65 M., in Gerbertingen 25-30 M., 75 M., in Oberlontzen Milchschweine 22-25, in Oehringen 20-30 M., in Sulz 20-24 M., in Weibers 24-25 M., in Zeiningen 10-20, Käufer 25-30 M. das Stück.

Chweine. In Biberach a. T. folgte der Berliner Rohschaf 1,5-1,7 M. Beim Verkauf des Ertrags der hiesigen Chweine wurde ein Durchschnittspreis von 8,8 erzielt. — Bei der hiesigen Chweineerzeugung in Calw, geschätzt zu 906 Stk., wurden 2921 A. erzielt, was einen Durchschnittspreis von 4 M. für den Stk. ausmacht.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Börse. Dem Kauf, der an die Spekulationschwelgereien der Inflationszeiten erinnerte, ist der Kaufsammer rasch auf dem Fuße gefolgt. Die Börse ist in den Bann außen- und innenpolitischer Sorgen geraten. Die Möglichkeit, daß sich aus der sog. Kriegsschuldnotwendigkeits-Schwierigkeiten, namentlich für die Unterbringung der 800 Millionen Goldanleihe ergeben könnten, wirkten verstimmend und es herrschte dabei die Ansicht, daß die unangenehme Wirtschaftslage, die auf

der letzten Leipziger Messe besonders scharf hervortrat, keine weitere Belastung durch ein Sinausboern des so notwendigen Auslandskredits ertrage. Unter diesen Umständen neigte die Börse zu harter Zurückhaltung und große Verkaufsbewegung machte sich geltend. Dabei erstreckte sich die Realisationslust auch auf den Anleihemarkt, wozu die Aufwertungsbedeutung wesentlich beitrug. So waren Kurseinbußen auf fast allen Gebieten das Kennzeichen der Börse in der abgelaufenen Berichtswoch.

Geldmarkt. Der Devisenbedarf unterliegt gewissen Schwankungen. Bald ist er größer, bald kleiner, aber die Deckung kann jeweils glatt und voll erfolgen, so die Ablieferungen fortgesetzt befriedigt sind. Bemerkenswert ist, daß immer größere Teile des Devisenbedarfes der Banken in den Dienst des Effektenhandels gestellt werden. Wesentliche Veränderungen sind in den Devisennotierungen nicht eingetreten. Auf dem Geldmarkt ist das Angebot ziemlich reichlich, so daß eine Erleichterung zu verhoffen ist. Der Zinssatz blieb unverändert für täglich Geld 0,5 vom Tausend je Tag, für Monatsgeld 1,5 vom Hundert.

Produktenmarkt. Die Preise gehen andauernd in die Höhe. Die Berichte über die deutsche Ernte lauten immer ungünstiger. Die Qualitäten sind schlecht und der Landwirt hat große Mühe, die Frucht bei der unbedingten Witterung zu bergen. Aber auch das Ausland, vor allem Argentinien und Rumänien, haben nach den bisherigen Berichten keine befriedigende Ernte. Frankreich, dessen Ernte ebenso verregnet ist wie die deutsche, tritt als Käufer für ausländisches Getreide auf. Die amerikanischen Notierungen waren wenig verändert und ermutigten nicht zu Unternehmungen auf diesem Gebiet. Das Geschäft war so im allgemeinen schleppend. An der Stuttgarter Landesbrodproduktbörse sind die Preise für Weizen von 5,40 auf 6 Mk., für Ackerbohnen von 6,40 auf 7 Mk., für Stroh von 4 auf 5 Mk. für 100 Kilo gestiegen. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 24 (plus 11), Roggen 187 (plus 11), Sommergerste 238 (plus 18), Winter- und Futtergerste 200 (plus 6), Hafer 180 (plus 11) für 10 Ds., Mehl 33 (plus 1) pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Preise für Eisen haben sich nicht geändert. Am Metallmarkt ist die Nachfrage härter als das Angebot, da die monatelange Stilllegung der Produktion in der Metallindustrie eine Knappheit aller Materialien hervorgerufen hat. Der Metallmarkt liegt dagegen ruhig und die Preise haben sich kaum verändert. Am Kohlenmarkt erwartet man eine Ermäßigung. Gleichzeitg erwartet man auch eine Herabsetzung der Frachttarife. Die großen Rohhäute-Auktionen lassen durchweg ein teilweise erhebliches Anziehen der Preise erkennen, sodaß die Weltmarktpreise bereits überschritten sind. Am Zuckermarkt herrscht rege Nachfrage bei fester Tendenz. Der Preis liegt bei Lieferung innerhalb 10 Tagen bis auf 25 Mk. für 50 Kilo. Der Großhandelsindex weist abermals eine leichte Erhöhung auf.

Viehmarkt. An den Viehmärkten ist die Zufuhr befriedigend. Die Preise sind allenthalben gestiegen. Die Vorkriegspreise sind damit wieder sehr erheblich überschritten.

Holzmarkt. Das Holzgeschäft hat sich nach Annahme des 2. Wegsachens nicht wesentlich gesteigert. Die Nachfrage ist zwar größer geworden, aber die Finanzierung umfangreicherer Geschäfte ist immer noch sehr erschwert. Die Messe in Leipzig hat auch erwiesen, daß infolge zu hoher Produktionskosten die holzgewerblichen Fertigfabrikate mit dem Ausland nicht konkurrieren können.

Letzte Nachrichten.

Eine Reihe steuerlicher und wirtschaftlicher Maßnahmen.

WTB. Berlin, 12. Sept. Um die durch das Londoner Abkommen dem deutschen Volke erwachsenen Lasten möglichst tragbar zu machen und alle Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Wirtschaft zu schaffen, wird die Reichsregierung eine Reihe von wirtschaftlichen und steuerlichen Maßnahmen treffen. Im einzelnen wird folgendes verlangt werden: 1) Die Frachten der Normalklassen des Gütertarifes, die Sätze des Tiertarifs und die Frachten des allgemeinen Kohlenausnahmetarifs werden ab 18. 9. um 10% ermäßigt. Der Gewichtszuschlag für die Beförderung in gedeckten Wagen wird von 10 auf 5% herabgesetzt. 2) Zur Erleichterung der Geldverwendung wird vom Reichspostminister dem Verwaltungsrat der Reichspost noch in diesem Monat eine Vorlage zur Ermäßigung der Postanweisung- und Poststempelgebühren zugehen. 3) Die Kohlenpreise werden folgendermaßen ermäßigt: Die Steinkohlen aus Nieder- und Oberschlesien erfahren ab 18. 9. eine Durchschnittsermäßigung von 10% gegenüber den vom Reichskohlenverband veröffentlichten Preisen. Sobald die Frage der Syndikatserneuerung geklärt ist, wird eine Ermäßigung von mindestens 10% für die Ruhrkohle erfolgen. 4) Auf dem Gebiete des Pfandwesens: a) die Reichsbank wird das Diskontierungsgeheimkontingent zunächst um 10% erhöhen. Sie wird die zulässige Laufzeit von Wechseln bei der Reichsbank für reine Warenwechsel auf 3 Monate ausdehnen. Sie wird fortan Bankakzente vorbehaltlich einer Vereinbarung über die von den Banken zu berechnende Akzeptprovision wieder diskontieren. b) Auf die Bankvereinigungen wird hinsichtlich der Zinsgebahrung für hereingenommene Gelder und Spareinlagen hingewirkt werden, die normalen Kreditprovisionen innezuhalten. Zur Verminderung unproduktiver Arbeiten bei den Banken sollen die zahlreichen Devisenvorschriften bis auf einen ganz geringen Teil wegsfallen. 5) Umsatzsteuer. Diejenigen Teile der Kapitalverkehrssteuer, die mit der Kapitalbeschaffung für die Wirtschaft in Zusammenhang stehen, sollen ermäßigt werden. Die Umsatzsteuer wird ab 1. 10. 24. von 2 1/2 auf 2 Pro.

herabgesetzt. Von den Kapitalverkehrssteuern wird auf dem Gebiete Gesellschaftssteuer und Wertpapiersteuer ebenfalls eine Senkung ab 1. 10. eintreten. Der Zolloorlage, die dem Reichstage vorliegt, soll jedoch durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer nicht vorgegriffen werden. Die steuerlichen Maßnahmen erfolgen angesichts ihrer Dringlichkeit durch eine Verordnung des Reichspräsidenten. Die Reichsregierung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die gesamte Privatwirtschaft durch eine Senkung des Preisniveaus und die öffentliche Wirtschaft durch die Herabsetzung der Werttarife dem Wege der Regierung folgen werden.

Kabinettsratsitzung.

WTB. Berlin, 13. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, wird nach Rückkehr des Reichskanzlers Marx am Montag ein Kabinettsrat über die politischen Tagesfragen stattfinden.

Gegen eine Wiedereinführung der Sonnabendbörsen.

WTB. Berlin, 13. Sept. In einer Versammlung der Berliner Börsenvertreter wurde gestern Abend eine Entschließung gefaßt, die gegen die geplante Wiedereinführung von Sonnabendbörsen Stellung nimmt.

Entfernung der französischen Posten am Rheinhafen.

WTB. Karlsruhe, 12. Sept. Die französischen Posten am Rheinhafen wurden heute nachmittag eingezogen. Damit ist der Zutritt zum Rheinhafen wieder freigegeben; die französischen Truppen sind aber bis jetzt aus ihren Quartieren im Rheingebiet noch nicht abgezogen.

Eisenbahnunfall.

WTB. Mainz, 13. Sept. Vorgestern ereignete sich auf dem Bahnhof Mainz ein Eisenbahnunfall dadurch, daß eine Lokomotive einem Rangierzug in die Seite fuhr. Hierbei wurden zwei französische Soldaten, die mit dem Verladen eines Automobils beschäftigt waren, getötet.

Mißlungener Staatsstreich in Portugal.

WTB. Paris, 12. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Lissabon versuchten radikale Elemente (Civil und Militärpersonen) einen Staatsstreich. Sie griffen das Kriegsministerium und die Telegraphenstationen an. Ihr Versuch ist mißlungen. Die Angreifer wurden verhaftet und die Ruhe wieder hergestellt.

Nutzmäßiges Wetter.

Der Hochdruck im Westen besitzt viel Widerstandskraft und dürfte seine Geltung trotz eines neuen, bei Island aufgetauchten Luftwirbels behaupten, sodaß für Sonntag und Montag, wenn auch nicht dauernd beständiges, so doch vorwiegend trockenes und zeitweise aufheitendes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag: W. Neukirchens Buchdruckerei Altensteig.

Fortwährender Eingang von Neuheiten für Herbst u. Winter

Damen-Mänteln schwarz u. farbig, **Mädchen- u. Kindermäntel**, **Strickjacken, Westen**
Damen Kleider- u. Blusenstoffe ■ **Kostümstoffe** ■ **Kleidersamte**

Reinhold Hayer

Altensteig.

Altensteig.
 Mein gutschortiertes Lager
 in
ÖFEN
 halte ich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen
Paul BECK.

Für Haus und Industrie!
 Wir halten ständig auf Lager:
Brechtoks
Anthracit
Anthracit-Ciform
Union
Schmiedekohle.
Veeh & Ziegler
 Altensteig.

Vor allem
 auch die wollenen Sachen kannst mit Persil Du sauber machen.
Persil
 erhält sie weich und fein. — Hand warm nur muß die Lauge sein.

Altensteig.
Draht-Gewebe
 für Obstbarren empfiehlt
Henzler Eisenwarenhandlung

Gritzner Nähmaschinen
 Vollendete Ausführung. Ueber 3 Millionen im Gebrauch.
Louis Schaible
 Uhrmacher
 Altensteig

Inserate haben besten Erfolg!

Magold.
Vieh-Verkauf.
 Kommen den Montag, von morgens 8 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung in Magold
 schöne trüchtige **Kalbinnen**
 zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.
Friedrich Rahn u. Max Lassar.

Altensteig.
Für Haus und Industrie!
 Bestellungen auf alle Sorten
Hausbrand-
Brechtoks
Kohlen
Brifets
 nehmen laufend entgegen
 Bei waggonweisem Bezug Zechenpreise.
Veeh & Ziegler.

Oberamtsstadt Nagold.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, jeden Samstag vormittag, erstmals am Samstag, den 13. Sept. d. Js.

Obst- und Wochenmarkt

stattfindet. Bei der guten Obsternte ist reiche Zufuhr von Tafel- und Mostobst zu erwarten. Verkäufer und Käufer werden eingeladen.

Verkaufsplatz für Obst ist die Vorstadt, woselbst eine Brückenwaage aufgestellt ist. Wiegegebühr 5 Pfennig pro Sack und Korb.

Den 11. 9. 1924. Stadtschulth.-Amt: Maier.

Salizyl-Bergamentpapier

empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig.

Makkaroni
Spaghetti
Nudeln
Kaffeemischungen
Mehzuer Tee
Zichorie
Kakao
Gewürze ganz und gemahlen zum Schlachten
Orangen
Buddingpulver
empfiehlt billigt

Entzückende Hüte

in Flz, Velour, Seide, Samt, Gummi und Leder.

Jugendliche kleidsame Formen in den besten Qualitäten. Reiche Auswahl zu sehr billigen Preisen. Façonieren u Umarbeiten älterer Hüte rasch u. billig.

Herm. Brintzinger, Nagold

Zahnbürsten Zahnpasten Mundwässer etc.	Santaleme Toilette-Seifen Kaiserborax Santwässer
---	---

Lötwendrogerie

Gebr. Benz, Altensteig
Marktplatz

nur im Hause des Herrn Kaltenbach sen.

Gummifanger Schnuller Kinderpulver Kindertwundercreme	Hustenmittel in großer Auswahl wie Hustenbonbon Hustentee
--	---

Altensteig.

Tanzkurs

für Anfänger und Fortgeschrittene (einschließlich moderne Tänze) beginnt am **Mittwoch, den 24. Sept., abends 8 Uhr** im Gasthof zum Stern. Anmeldungen von Damen und Herrn, auch von auswärts im Lokal.

Otto Beutler, Tanzlehrer.

Photoartikel Photoarbeiten werden rasch angefertigt	Zigarren Zigaretten Tabak	Futterkalk Drogerol A, B u. C Viehlebertran
Neueste Preise in allen Artikeln		

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Thomasmehl	Kainit
Schwefel-Ammoniak	Mais
Kalkstickstoff	Farbenbänder
Kalifalz	Koch- und Viehsalz

Fernsprecher 96. Die Geschäftsstelle.

Wo gehen wir morgen Sonntag hin?

Nach Wörnersberg in Unterstaal!

zu einem gemütlichen Beisammensein. Freunde und Freundinnen, auch von der Umgegend, sind herzlich eingeladen.

Mehrere junge Freunde.

Oefen

Um für neu ankommende Sendungen Platz zu machen, habe ich eine Anzahl neue Reg. Koch-Oefen 2-stödig mit 3 Kochböden, breite Form, für Holz und Kohlenbrand, sehr kräftig im Guß unter Tagespreis abzugeben. Auf diese Sorte kann ich weitgehendste Zahlungserleichterung gewähren.

Heuzler, Eisenwarenhandlung.

Nagold.

Löwen-Lichtspiele

Samstag Abend 8.15 Uhr.
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

Mutter-Cränen

Filmspiel
Kämpfe und Sorgen des Elternhauses
in 6 großen Akten, sowie Beiprogramm.
Niemand veräume den Film.

Altensteig.

Für die kommende Bedarfszeit empfehle ich

neue Säcke

in verschiedener Qualität zu billigten Preisen

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Altensteig.

Wohnungs-ge such.

Zwei Zimmer mit Küche zu mieten gesucht.

Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die im Jahre **1884** Geborenen treffen sich am **Montag Abend 8 Uhr i. d. „Traube“ (Nebenzimmer).** Besprechung der 40er-Feier.

Birka 4 Zentner gut eingebracht

Roggen

verkauft.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

13. Sonntag n. Dr. 14. Sept., vorm. 1/10 Uhr Predigt über Phil. 2, 1—11: Seid einig!

Lied 440, 269.

Nachher Kinder Gottesdienst Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutherstahl.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 14. September, vormitt. 1/10 Uhr Predigt, vormitt. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 1/28 Uhr Lichtbilder-Vortrag über „Soziale Anstalten d. Methodistischen Kirche in Deutschland“.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibel- u. Gebetsversammlung.



Sport und Fußpflege.

Das Pferd ist ein sehr angehrliches Tier, und wenn es nicht, so kann man leicht herunter. Aber auch wenn man schon recht angetan ist, kommen Gelenksleiden, wo man gern ein Stück zu Fuß geht, nämlich, wenn bei Sonnenhitze nach längerem Sitze die Füße anfangen zu brennen, als hätte der lebhaftige Sattel die Steigbügel geholt, wenn man mit Hülfsgeräten begibt ist, so ist es besonders schmerzhaft. In solchen Fällen gibt es nichts Besseres, als bei nächster Gelegenheit das übererquickende Sanitätsrat Dr. med. Camp's Kukriol-Fußbad anzuwenden, von dem ein bekannter Schriftsteller sagt, daß es ein wahres Wundermittel für die Füße sei. Besser noch wendet man es vorher an, denn es verhindert das Brennen, ebenso wie das Schwitzen und Wandern. Das genügt ist, nicht einen so frommen, schon beinahe zu frommen Verwechler und sich bei dem Bemühen, ihn Nerven zu lösen, überanstrengt hat, sondern, besonders wenn er nach heißen Ritten gefahren hat, nicht überwiegen leicht die mühsigen Waden- und Zahnkrämpfe. Dagegen hilft ausgezeichnet ein recht warmes Kukriol-Fußbad. Es ist etwas ganz anderes als ein gewöhnliches Seifenbad, und wie notwendig es ist, das beweist die Tatsache, daß jeder, der es versucht hat, es nie wieder missen will.

Um Alle von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Fußpflege zu überzeugen, bringt die Kukriol-Fabrik jetzt eine neue Packung heraus, die **nur 30 Pfennig kostet.**

Jeder sollte sie sofort versuchen und wird erstaunt sein, wie leicht, kraftvoll und elastisch dann der Gang wird, um wieviel besser die große Anstrengungen vertragen. Hat man dann die Füße abgewaschen, so kann man auf etwa vorhandene Hülfsgeräten oder Hautschwellungen gleich ein schmerzhaft bewährtes, British empfohlenes Kukriol-Fußbrennen-Plaster auflegen und man ist in wenigen Tagen auch diese lästigen Schmerzempfindungen ohne Entzündung, ohne Schneiden und mittels ohne Gefahr einer Wundheilung losgeworden. Dies zu bewahren werden es Ihnen bestellen.

Sanitätsrat Dr. med. Camp's Kukriol-Fußbad und Kukriol-Hülfsgeräten-Plaster bekommen Sie in jeder Apotheke und wirklichen Fachhändler. Verlangen Sie aber ausdrücklich die echten Kukriol-Präparate und achten Sie schon beim Einkauf auf die bekannte Schutzmarke: „Hahnenkopf mit Fuß“.

Kukriol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg

Altensteig.

Von der Schwarzwälder Leigwarenfabrik Rottweil empfehle mein großes Lager in feinsten Eierleigwaren zu den **billigsten Tagespreisen!**

Eierfaden-Nudeln, lose gewickelt sowie in 1/2 u. 1 Pf.-Pak.
Eierband-Nudeln, lose sowie in 1/2 u. 1 Pf.-Pak.
Maccaroni, lose sowie in 1/2 u. 1 Pf.-Pak.
ff. Spaghetti, lose sowie in 1/2 u. 1 Pf.-Pak.
ff. Hörnle und Schnecke aus bestem Hartweizengries

Für Wiederverkäufer sämtliche Packungen in Originalkisten à 50 Pfd. Inhalt zu Fabrikpreisen.

Chr. Burghard jr.

